Für die Werktätigen kam es darauf an, die Deutsche Demokratische Republik zu stärken und zu festigen und durch den Aufbau des Sozialismus den Beweis zu erbringen, daß das werktätige Volk imstande ist, das Vorbild des friedliebenden Deutschlands zu schaffen und alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme Deutschlands zu lösen.

Der Übergang zur sozialistischen Revolution und zum Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik entsprach den Bedürfnissen der ökonomischen Entwicklung und den Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Die Überwindung der Not, die Beseitigung der Kriegsfolgen und die ständige Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen des Volkes erforderten eine rasche Entwicklung der Produktivkräfte und eine bedeutende Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dies hatte die weitere Stärkung des volkseigenen Sektors der Wirtschaft, die Durchführung der einheitlichen sozialistischen Planung und die Ausnutzung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus zur Voraussetzung. In der Landwirtschaft war der rationelle Einsatz der modernen Technik und die Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Erhöhung der Produktivität nur durch den Übergang vom bäuerlichen Einzelbetrieb zur genossenschaftlichen Produktion möglich. Um den Erfordernissen der Gesellschaft, dem Stand der modernen Wissenschaft und Technik gerecht zu werden und ein hohes Bildungsniveau zu erreichen, mußte das Bildungswesen umgestaltet werden und die Schule zur polytechnischen Bildung und Erziehung übergehen. Die Ausbildung der neuen sozialistischen Intelligenz an den Universitäten, Hochschulen und Fachschulen mußte eng mit der Praxis verbunden werden. Um die volle Entfaltung der schöpferischen Kräfte des Volkes und ein kulturvolles Leben für alle Werktätigen zu erreichen, mußte die demokratische